

Wien 12/10. 1900.

Herrlicher!

Subi sende ich dir einen Katalog meiner  
Verlagsart Dieter und meine „Kümmelgrün-  
pauer Lieder.“ Festes enthält eine kleine  
Biographie von mir, die „Kümmelgrün-  
pauer Lieder“ bilden eine kleine Lebens-  
geschichte, dann sie geben Zeugnis von  
lieben lauten Händen, die ich nicht  
in einem Lese von Freunden nur  
lachte.

Nur du wirst so ein lieber, guter Ge-  
fell zu sein, wie mir sie so selten auf  
unserer Lebensstufe treffen, und dass,  
wenn sie und fern geworden sind,  
wie in jeder guten Stunde, die mich be-  
günstigt, pfand Gedanken. In der  
„Kümmelgrün Lieder“ werde ich dir  
nur allem eine das letzte Gedicht  
„Merkwürdige“ bemerkenswert, es  
ist nicht das beste im Buchlein.  
Man und unsere Tiffy soll  
hast einen mir, so soll es mir  
sein. Man eine alte Geschichte  
à la Lieder von bei sind, so



pfudet das gar nicht, wenn wir unter  
dem bunrigen Feuertee nur eine  
Malt voll Jodurken, in dem alten  
Fragen nur taufdem die inneren  
Lassen Jucken nur nicht ablassen.

Dann können es Händen voll  
selber Seligkeit werden, das ihr Glanz  
nur in dem goldenen Markte  
erklärt Händen, deren fröhliche  
Freimüdigkeit selige Kostend first  
in dem goldenen Markte.

Nur allem über möcht ich ein  
mal gewissam mit dir allein  
zusammen sitzen, dann in selben  
Händen findet sich Seele zu Seele.  
Das willst du das eine in dem  
Jahre lang in sich getragen, so  
sich das dann nur einmal geü-  
nen und bleiben im Gemüthe der  
Anderen, — dem Freundlich Hin-  
de um Hände, wie werden  
zu Dindern, die sind in dem  
in der letzten Stunde von  
Morgens sitzend, pfimmernde  
Luftflügel in die Markte  
bauen.

Nur so will ich es mit dir sein.

Harvel

gern. Wir wollen immer ein solches Lie-  
bes von uns selber haben, von uns  
von Freunden, von unserm Goffen  
und Begaben und wollen uns so die  
Welt von den Himmel breiten. Was  
in der Welt liegt, unklar und gewalt-  
los, wunderbar und schön, so löst  
sich in solcher Gebetsstunde, die  
Namen gewissen Gestalt und La-  
ben, sie befragen und davon in  
unsern inneren Arbeitsstun-  
den, und wir empfangen die  
Kraft, sie in leichter Lebensfülle  
in unser Werk zu bringen.

Also, auf baldiges, persön-  
liches Wiedersehen, so es nun nur  
dem Dienstweg sein könnte,  
wäre es mir lieb.

Gewisse mir eines liebe Geden-  
ken sei nun die herzlichste  
von mir

R. Harvel

